

Inhalt

Vorwort	9
I. Einleitung	11
1. Zur organisationspolitischen Vorgeschichte des Verbandes	11
2. Von „Weimar“ bis „Frankfurt am Main“ – Ein Verband ändert sein Gesicht	13
3. Zur Forschungslage	16
4. Problemstellung, Ziele und Aufbau der Arbeit	24
5. Methode und Material	28
Anmerkungen zu Kapitel I	32
II. Die Jahre 1920/21: Der Aufbruch im Alltag	44
Entstehung des Selbstverständnisses und Entwurf des pädagogischen Konzeptes	
1. „Das Weimar der arbeitenden Jugend“ – Symbol einer Aufbruchstimmung	45
2. Verbürgerlichung oder Differenzierung der Lebensverhältnisse	54
2.1. Erweiterte Möglichkeiten der individuellen Selbstentfaltung	55
2.2. Veränderungen im Alltagsleben	57
2.3. Illusionistische Überschätzung der gesellschaftlichen Entwicklung	60
2.4. Sozio-ökonomische Differenzierungsprozesse in der Arbeiterjugend	62
2.5. Die Entwicklung der sozialdemokratischen Bildungs- und Kulturarbeit im Kaiserreich	66
2.6. Die „Kriegserfahrungen“ der jugendlichen Mitglieder in den Ortsjugendausschüssen	74
2.7. Erste zusammenfassende Interpretation: Die Notwendigkeit einer Erziehungsarbeit in der Freizeit	80
3. Autonome sozialistische Jugendbewegung oder sozialdemokratische Jugendbildungsarbeit – Diskussion eines pädagogischen Konzeptes	87
3.1. Die „Jugendbewegten“	87
3.2. Die „Traditionalisten“	91
3.3. „Dresdner Führertagung“ Ostern 1921 – Die Begrenztheit beider Positionen in der Praxis	95
4. Zusammenfassende Betrachtung: „Autonomes sozialistisches Individuum“ durch Lebensreform und Bildungsarbeit in der Freizeit	100
Anmerkungen zu Kapitel II	108

III. Die Jahre 1921 bis 1924: Aufbau und Ausbau	139
Die Realisierung der Erziehungskonzeption	
1. Die Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die innerorganisatorische Entwicklung	139
1.1. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen	139
1.2. Die Entwicklung der innerorganisatorischen Rahmenbedingungen	144
2. Ausbau der organisatorischen Voraussetzungen und pädagogischen Mittel der Erziehungsarbeit. – Erste Kontroverse über Selbstverständnis und Erziehungskonzept	149
2.1. Erste Kontroverse um Selbstverständnis und Erziehungskonzept	151
2.2. Bildungs- und Freizeitarbeit als Mittel zum Zweck	154
2.3. Die Pädagogisierung des jugendlichen Selbstverwaltungsanspruches	158
2.4. Das „Führerproblem“ – Einsatz, Rolle und Ausbildung der pädagogischen Mitarbeiter	160
2.5. Sozialistische „Festkultur“ als Übernahme bürgerlicher Formen	161
2.6. Außendarstellung und Werbung	164
2.7. Koedukation – Neues Verhältnis der Geschlechter?	166
2.8. Aufbau der organisatorischen Rahmenbedingungen	169
3. Zusammenfassende Betrachtung: Von der Bewegung der Jugend zur organisierten Jugendbewegung	172
Anmerkungen zu Kapitel III	177
IV. Die Jahre 1925 bis 1928/29: Der Weg in die Defensive	203
Rückzug in das „Lager“ der Arbeiterbewegung und Pädagogisierung der Arbeit	
1. Die Veränderungen der gesellschaftlichen und innerorganisatorischen Rahmenbedingungen	203
1.1. Ökonomische, politische und kulturelle Entwicklungen	203
1.2. Innerorganisatorische Entwicklung: „Die Weimargeneration“ verläßt den Verband	210
2. Die Reaktion des Verbandes: Organisierte Jugendpflege als Nachwuchsschule der Partei	217
2.1. „Lebensreform“ oder „Erziehung zum Klassenkampf“ – Modifizierung der Bildungsziele und -inhalte	220
2.2. „Massenbildung“ oder „Eliteschulung“ – Umsetzungsprobleme des veränderten Konzeptes	222
2.3. Die Jahrgangskonzeption	225
2.4. Veränderung der Angebotsstruktur im Freizeitbereich	227
2.5. Intensivierung der „Führerschulung“ – Vom „Vorbild“ zum „Erzieher“	229
2.6. Selbstverwaltung und Selbstorganisation als pädagogische Mittel	231

2.7.	Organisierung und Systematisierung als Ersatz für den Verlust visionärer Leitbilder	232
2.8.	Intensivierung der Werbearbeit	233
2.9.	Proletarisierung der „Festkultur“ – Entwicklung eigener Ausdrucksformen	234
2.10.	Die „Rote-Falken-Arbeit“ – Kristallisationspunkt der veränderten Erziehungskonzeption	238
2.11.	Koedukations-Ansätze zu einer Reflektion der Geschlechterrolle	243
4.	Zusammenfassende Betrachtung: Die Erziehungskonzeption im Spannungsfeld zwischen neuer „Generationsgestalt“ und Erziehungsziel	246
	Anmerkungen zu Kapitel IV	255
V.	Die Jahre 1929 bis 1933: Krise der Gesellschaft – Krise des Verbandes	279
	SAJ: Sozialistischer Erziehungsverband oder politische Jugendkampfgorganisation	
1.	Die Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen	279
2.	Das Konzept des sozialistischen Erziehungsverbandes in der Krise	284
2.1.	Die Älterenarbeit-Debatte um die Struktur der politischen Bildungsarbeit	290
2.2.	Werbearbeit als politische Agitation	292
2.3.	Sozialistische „Festkultur“ als „Agitprop“	294
2.4.	Koedukation – Neubestimmung der Geschlechterrolle	295
3.	Zusammenfassende Betrachtung: Die Grenzen der sozialistischen Erziehungsarbeit in der politisch radikalisierten Gesellschaft	298
4.	Januar 1933: „Die rote Jugend rüstet“ – Neuer Aufbruch ohne Zukunft	301
	Anmerkungen zum Kapitel V	303
VI.	Zusammenfassende Beurteilung: „...mit uns zieht die neue Zeit“	315
	Funktion, Möglichkeiten und Grenzen des sozialistischen Erziehungsverbandes	
	Abkürzungsverzeichnis	339
	Literaturliste	340
	Anhang	365